



**Universität  
Zürich** UZH

Institut für Erziehungswissenschaft

---

# Gemeinsames Prüfen

**Dr. Monika Holmeier  
Prof. Dr. Katharina Maag Merki  
Carmen Hirt**

**Workshop an der Universität Zürich  
10. Juni 2013**



## Inhalt

### 13.15 Begrüssung und Überblick

### 13.30 Präsentation der Studie

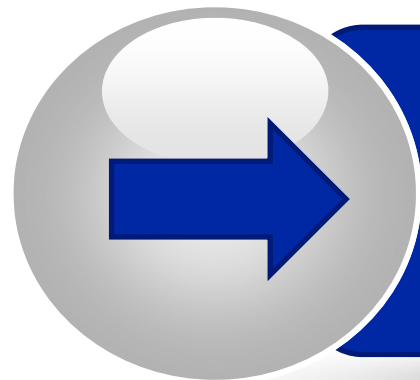
- Gemeinsames Prüfen
- Das Forschungsprojekt
- Ergebnisse
  - a. Trends
  - b. Verfahrensprofile
  - c. Gelingensfaktoren
  - d. Spannungsfelder

### 14.45 – 15.15: Pause

- Diskussion

### 17.00 Abschluss / Wie weiter?





# Gemeinsames Prüfen



## Gemeinsames Prüfen – was ist das?

- „Gemeinsame Prüfungen sind Prüfungen, die nach gemeinsamen Vorgaben entworfen und nach gemeinsam festgelegten Kriterien korrigiert und bewertet werden.“
- „Gemeinsame Prüfungen sind grundsätzlich identisch, weil sie nur so vergleichbar sind. Es ist allerdings auch möglich, einen gemeinsamen und einen individuellen Teil vorzusehen (...).“
- „Schon eine einmalige Absprache zwischen zwei Lehrpersonen im Hinblick auf eine Prüfung ist eine «Gemeinsame Prüfung».“
- „Insofern erfordern Gemeinsame Prüfungen [...] kein neues Know how: Die Lehrpersonen tun (und verantworten) das gemeinsam, was sie sonst alleine tun.“

Mero, R. (2010): Gemeinsame Prüfungen: Thesen, Tendenzen, Tipps



## Gemeinsames Prüfen – wozu?

### **Bildungssteuerung: Schnittstelle zu Hochschulen**

- Rechtfertigung für Matura als Garant für den allgemeinen Hochschulzugang

### **Schule und Schulentwicklung**

- Vergleichbarkeit und Verbindlichkeit
- Steuerungswirkung und Qualität des Gymnasiums
- Objektivierung der Notengebung und Professionalität der Gymnasien

### **Fachschaft/Lehrpersonen und Unterrichtsentwicklung**

- Rückschluss auf den eigenen Unterricht
- Zusammenarbeit und Teamgeist innerhalb der Fachschaften
- Orientierung und Abbau von Unsicherheiten bei jungen Lehrpersonen.

### **Schüler/-innen und Rückschlüsse auf das eigene Lernverhalten**

- Gerechtigkeit und Chancengleichheit
- Möglichkeit für Messung an einer grösseren Vergleichsgruppe

Mero, R. (2010): Gemeinsame Prüfungen: Thesen, Tendenzen



## Fragestellungen

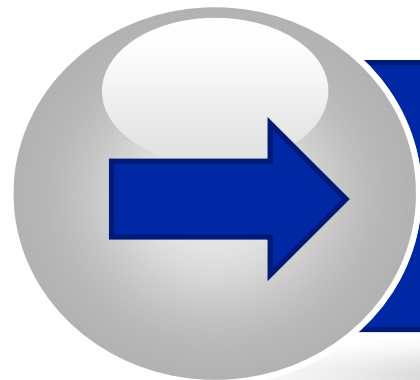
### **Einführung der Verfahren des Gemeinsamen Prüfens**

- aus welchen Gründen,
- in welcher Form,
- mit welchen positiven/negativen Erfahrungen

### **Gelingens- und Risikobedingungen für Einführung Gemeinsamen Prüfens**

### **Wirkungen des Gemeinsamen Prüfens für**

- das Unterrichten und Lernen in den Klassen,
- die Vergleichbarkeit der Leistungsbeurteilungen,
- die Professionalisierung der Lehrpersonen,
- die Zusammenarbeit der Lehrpersonen.



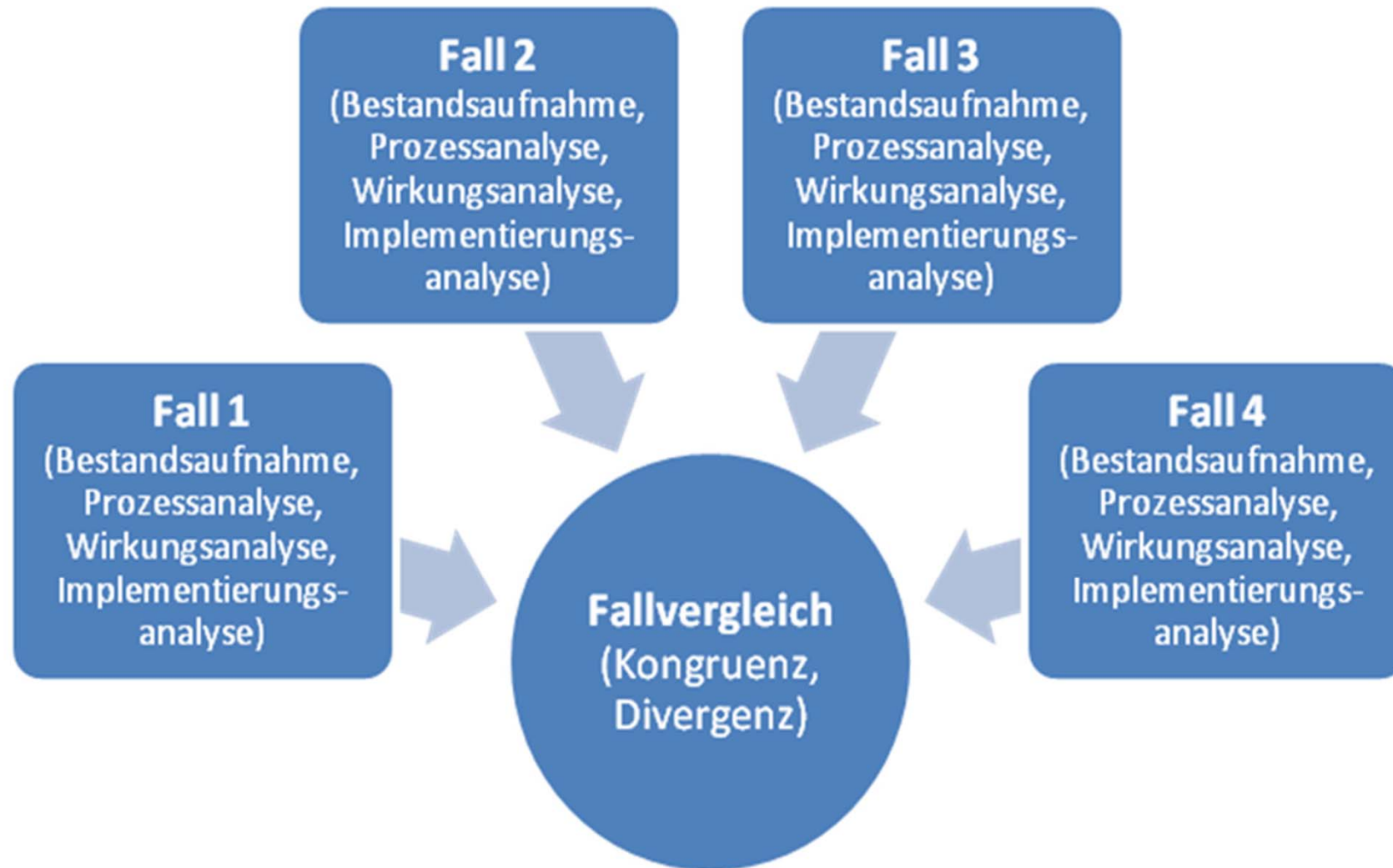
# Das Projekt



## Design

- 4 Fälle = 4 Kantonsschulen aus vier Kantonen der Deutschschweiz
- Qualitative Interviews:
  - 19 Fokusgruppengespräche (12 Lehrpersonengespräche, 7 Schüler/innengespräche)
  - je 5-6 Lehrpersonen bzw. Schüler/innen
  - Zusammengesetzt nach Verfahren, Fach und Geschlecht







## Auswertungsverfahren

### Qualitative Studie

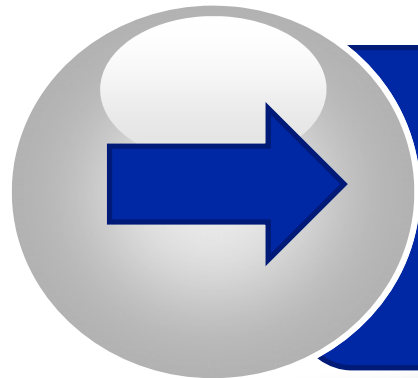
- Strukturierende Inhaltsanalyse nach Mayring
- Verfahrens- und fallspezifisch sowie verfahrens- und fallübergreifend

### Ziel:

- Deskription
- Heterogenität und Homogenität innerhalb des Verfahrens, des Falls
- Heterogenität und Homogenität verfahrens- und fallübergreifend

### Wichtig:

- Keine repräsentative Umfrage
- Subjektive Einschätzungen der Akteure
- Andere Verfahren notwendig, um Effekte zu überprüfen, z.B.
  - Wirksamkeitsstudie (Längsschnittstudie, Interventionsstudie)
  - Standardisierte Befragung repräs. Stichprobe aller Lehrpersonen, Schüler/innen



# Überblick der Verfahren



## 37 verschiedene untersuchte Verfahren

Mündliche Prüfungen

Vergleichsarbeiten

Orientierungsarbeiten

Matura

Vorsingen / Vorspiel

Online-Prüfungen

Sprachprüfungen



## Übersicht über die Verfahren in den vier Schulen

### Schule 1

- Orientierungsarbeiten mit fachspezifischer Variation (schulintern, nicht kantonal)

### Schule 2

- Interne Vergleichsarbeiten mit fachspezifischer Variation
- Kantonale Orientierungsarbeiten

### Schule 3

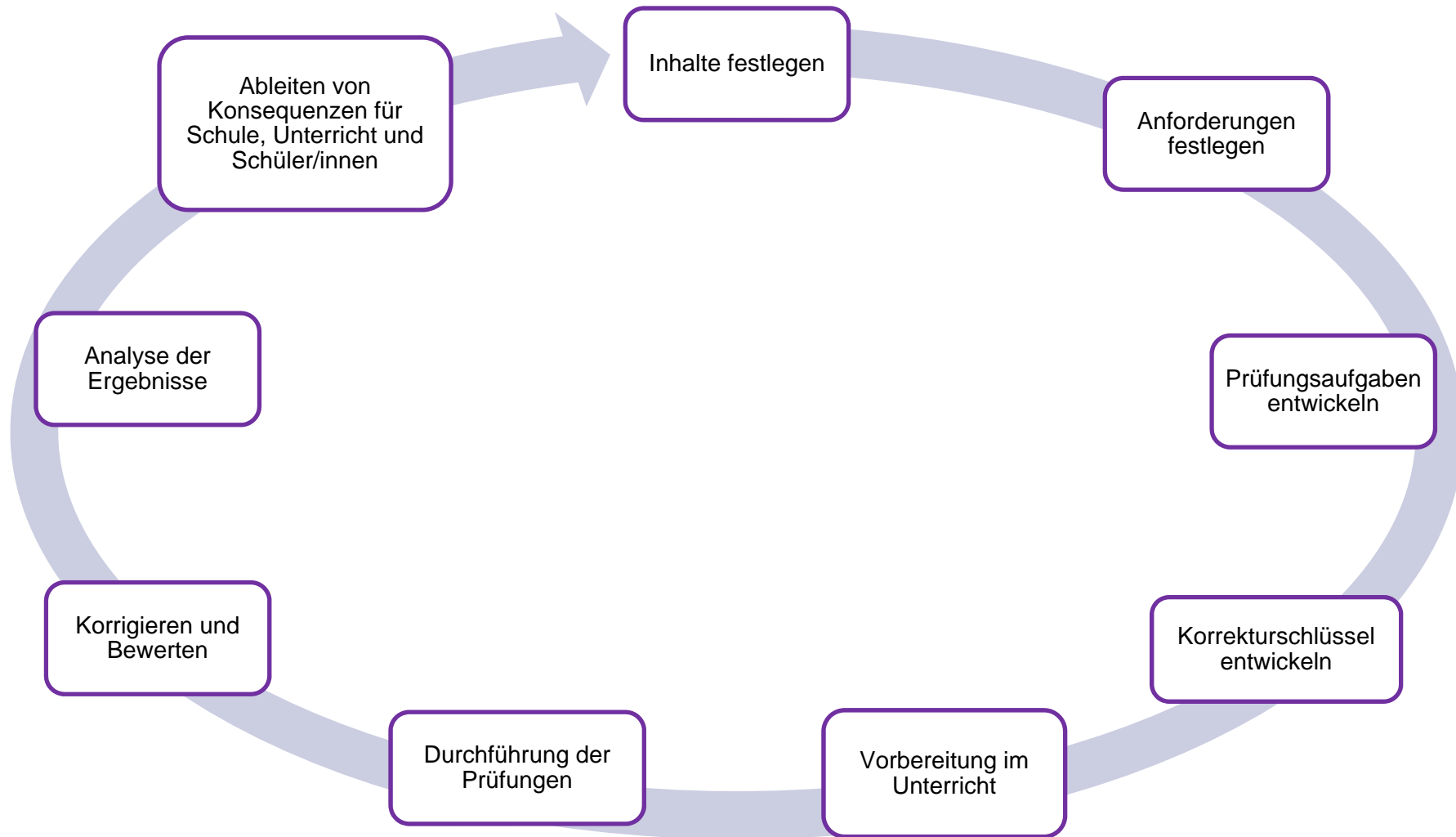
- Fachspezifische interne Verfahren (Vorsingen, mündliche und schriftliche Prüfungen etc.)
- E-First

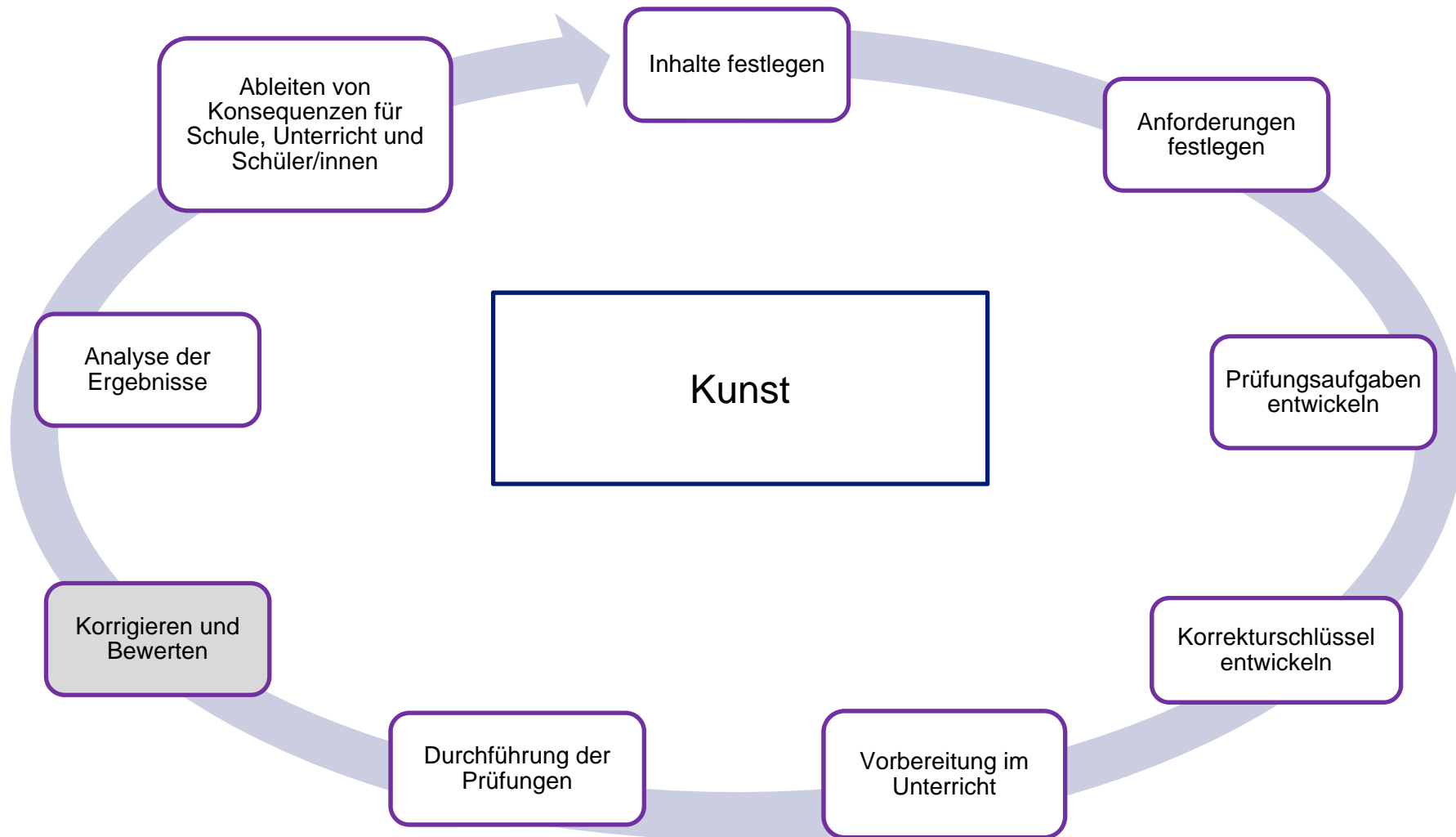
### Schule 4

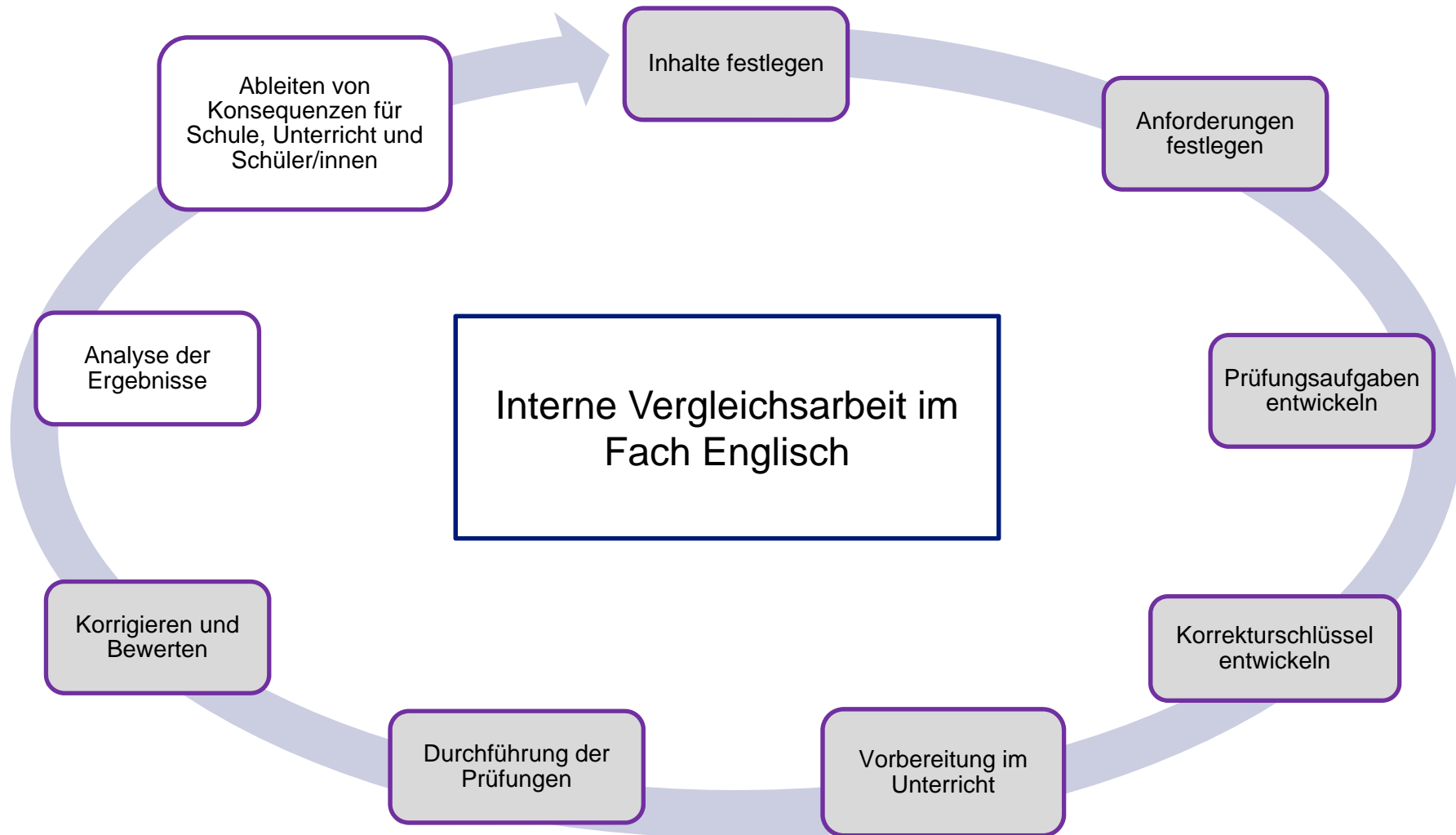
- Hausmatur
- Mündliche Prüfungen
- Interne Gemeinsame Prüfungen



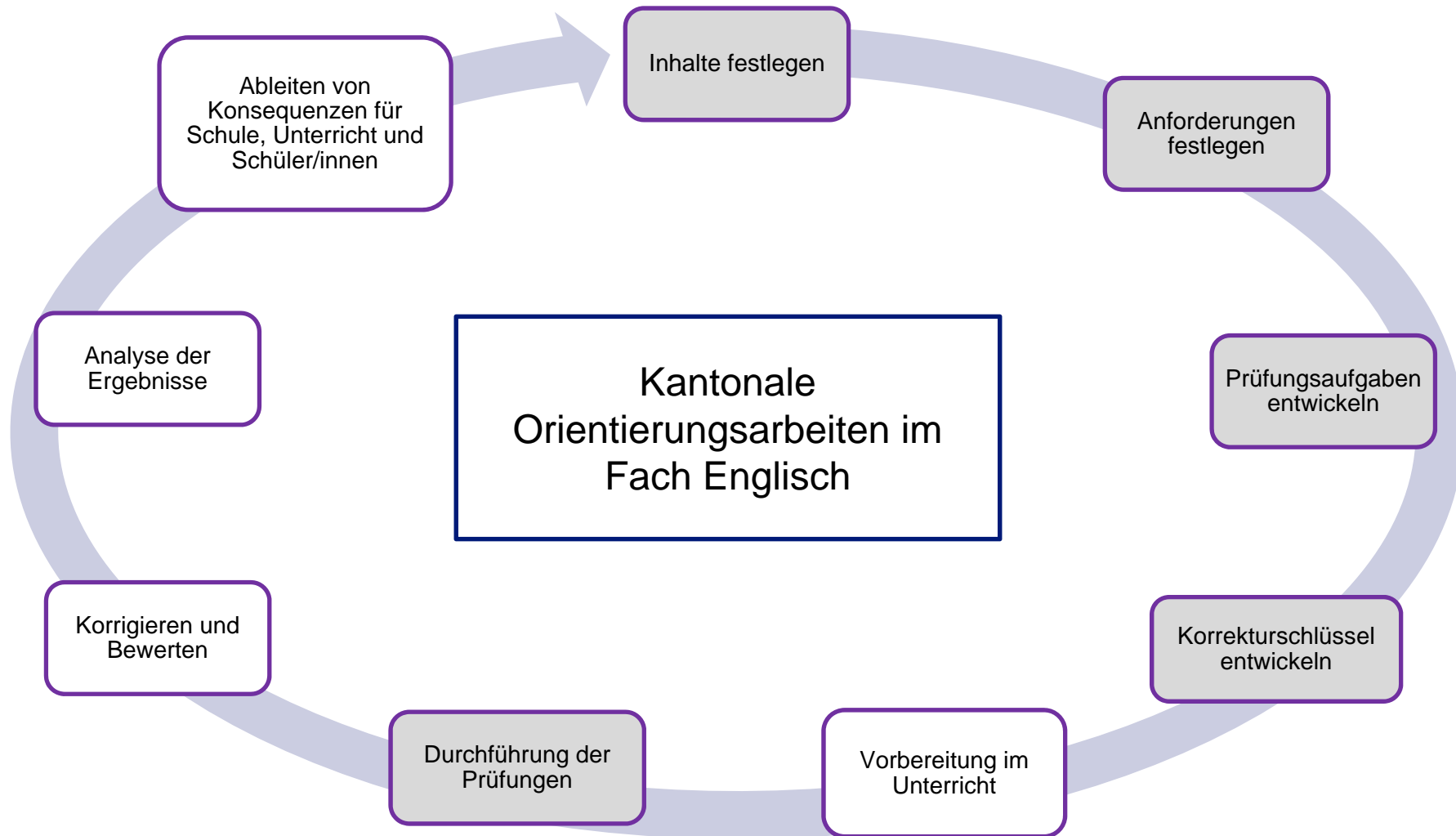
# Stationen des Prüfens

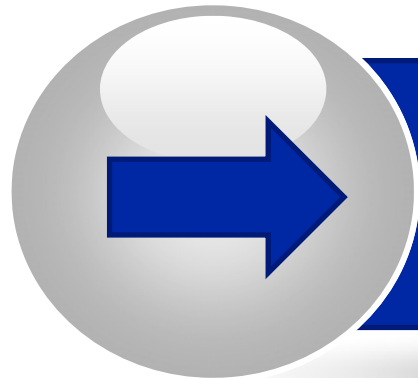












# Trends

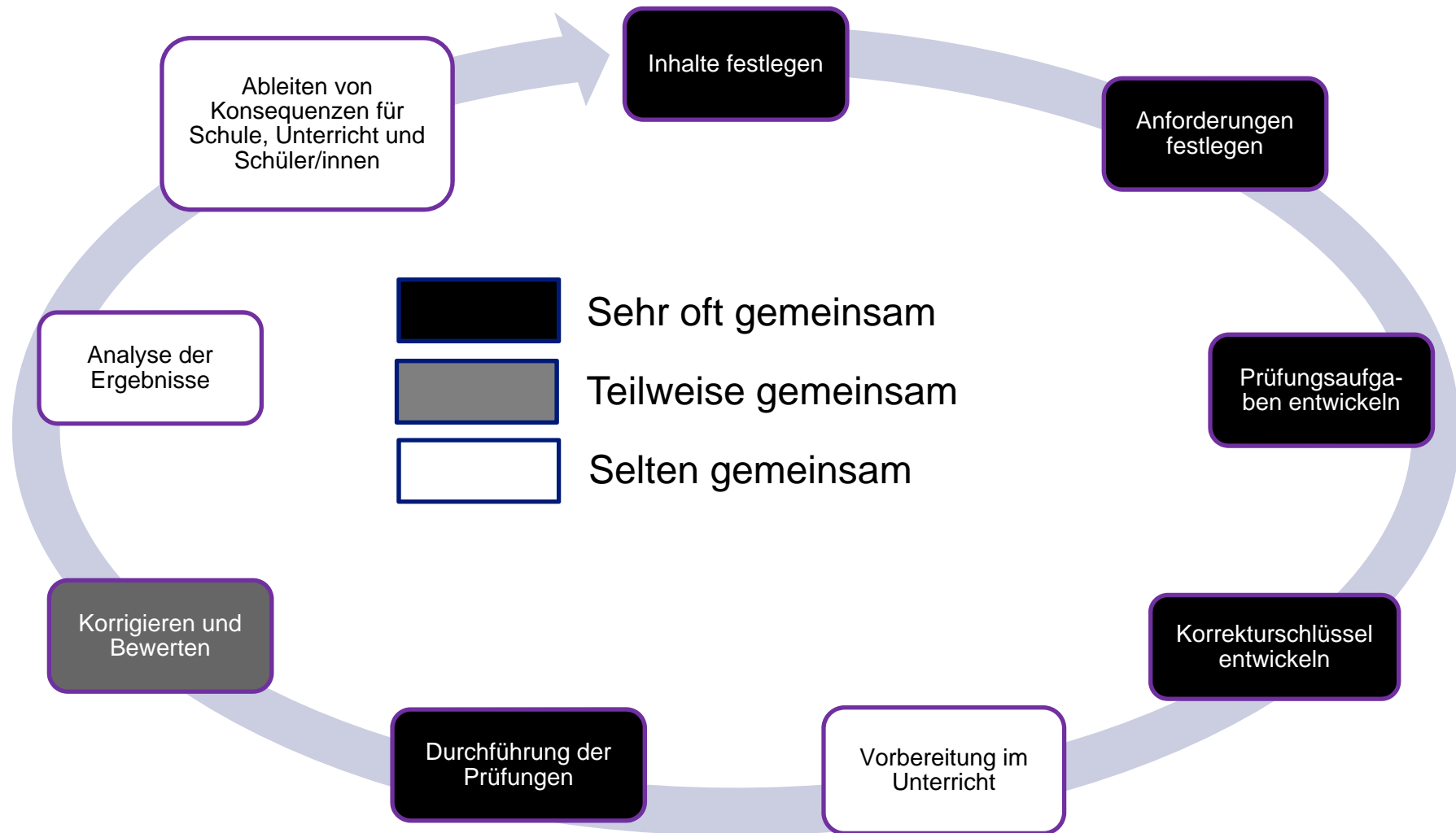


## Gesamteinschätzung

meist verfahrens- und fachspezifische Ergebnisse

teilweise Trends

- Verfahren
- Aufgaben innerhalb der Gemeinsamen Prüfung
- Unterstützung / Weiterbildung
- Wirkungen Kooperation und Austausch
- Vorbereitung der Schüler/innen
- Befindlichkeit
- Unterricht





## Trend: Aufgaben innerhalb der Gemeinsamen Prüfung

- fach- und personenspezifisch
- Veränderungen am ehesten bezogen auf folgenden Aspekte:
  - **Stil:** anderer Stil, andere Begriffe, andere Art zu fragen
  - **Anforderungen:** einfacher, in wenigen Verfahren und Fächern schwieriger (bspw. Englisch VA Luzern)
  - **Inhalt / Umfang:** andere Schwerpunkte, weniger aktuelle Themen, mehr Stoff, Umfang länger

Einschätzung hängt davon ab,

- wie vorherige Prüfung war und wie Lehrperson sonst die Prüfung macht
- ob Schüler/innen überhaupt wissen, dass es eine GemP ist
- ob Lehrpersonen und Schüler/innen ein anderes Verfahren kennen



## Trend: Unterstützung / Weiterbildung

- Keine systematische Weiterbildung für Lehrpersonen, am ehesten schulintern: ‚Lernen von anderen Lehrpersonen‘
- Keine Weiterbildung gewünscht, auch wenn Prozess der gemeinsamen Aufgaben-, Prüfungsentwicklung durchaus als anspruchsvoll erlebt wird
  - Grund:
    - Kerngeschäft der Lehrperson (siehe offizielle Papiere)
    - gemeinsame Schulung ist zu aufwändig
    - Autonomie der Lehrpersonen



## Trend: Wirkungen Kooperation und Austausch

- In fast allen Verfahren Zunahme Kooperation und Zusammenarbeit wahrgenommen
- Austausch wird als wertvoll erlebt
- Insbesondere für junge Kolleg/innen wertvolle (Orientierungs-)Hilfe



## Trend: Vorbereitung der Schüler/innen

- in allen Verfahren
  - Repetition, Übungsaufgaben durchgehen
  - Unterschiede zwischen den Klassen
  - kaum gemeinsames Vorbereiten
- Vorbereitung abhängig von Lehrperson und Klassen und weniger vom Verfahren





## Trend: Befindlichkeit

### Lehrpersonen (positiv)

- Sicherheit, Bestätigung
- Austausch motiviert
- Zeitersparnis, Entlastung

### Lehrpersonen (negativ)

- Angst, Frust
- Einschränkung demotiviert
- Hoher Aufwand, Belastung, Druck

### Schüler/innen (positiv)

- Fühlen sich gerechter behandelt
- Gute Vorbereitung auf Matur
- Gutes Ergebnis motiviert noch mehr

### Schüler/innen (negativ)

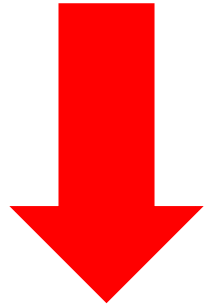
- Panik, Druck Angst, Stress wegen Bedeutung der Note und Termin
- Unsicherheit wegen unbekanntem Prüfungsstil



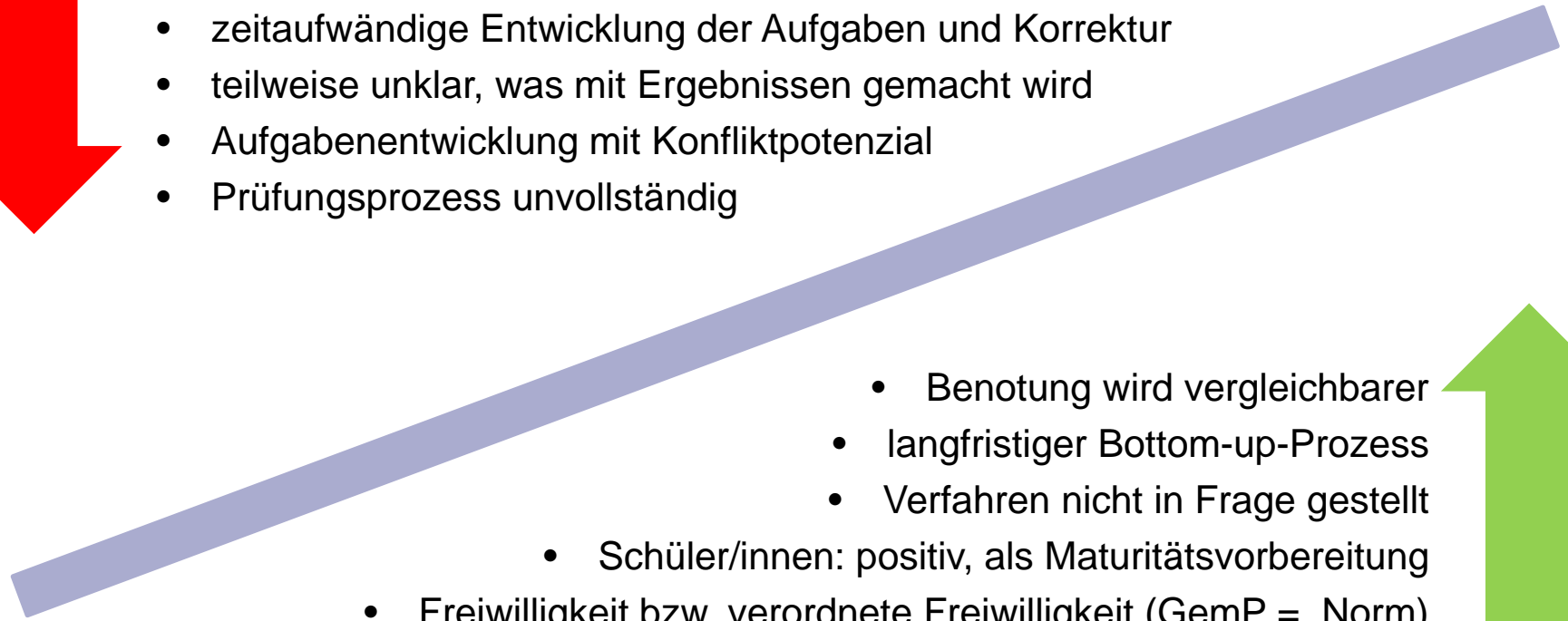
## Trend: Wirkung Unterricht

- Prüfungen haben Einfluss auf Unterrichtsgestaltung
- ambivalente Effekte sichtbar
  - Schüler/innen mehr präsentieren lassen
  - Mehr Selbstständigkeit der Schüler/innen
  - Mehr Zeit für Prüfungsstoff aufwenden






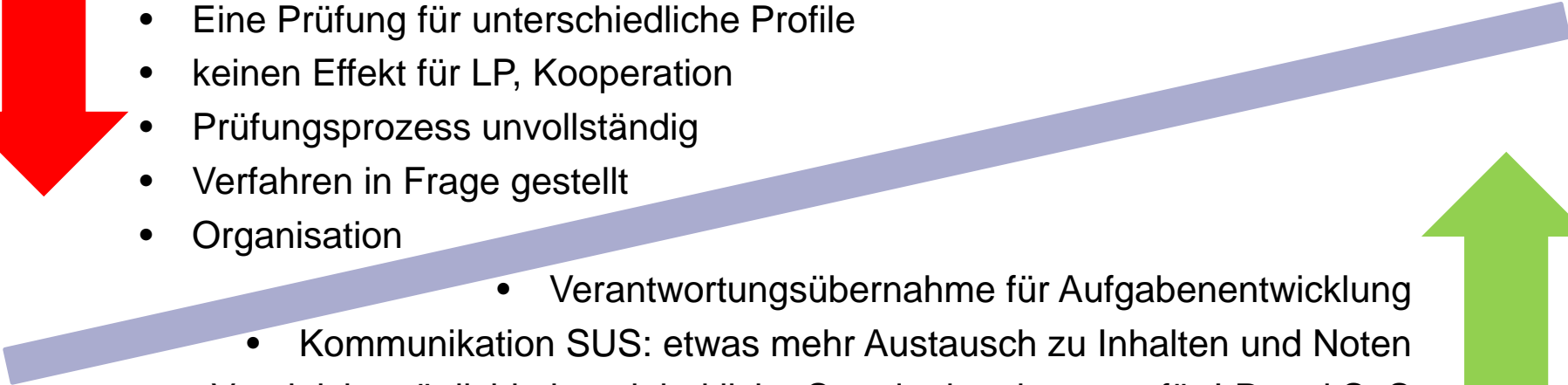
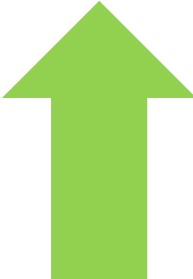
- teilweise negative Emotionen Schüler/innen (Stress, Unsicherheit, Druck)
- zeitaufwändige Entwicklung der Aufgaben und Korrektur
- teilweise unklar, was mit Ergebnissen gemacht wird
- Aufgabenentwicklung mit Konfliktpotenzial
- Prüfungsprozess unvollständig



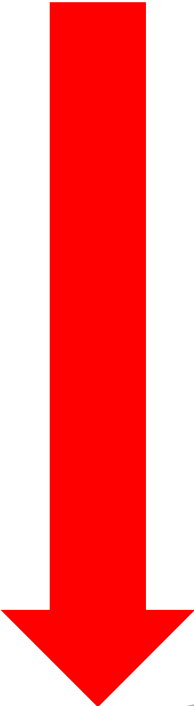
- Benotung wird vergleichbarer
- langfristiger Bottom-up-Prozess
- Verfahren nicht in Frage gestellt
- Schüler/innen: positiv, als Maturitätsvorbereitung
  - Freiwilligkeit bzw. verordnete Freiwilligkeit (GemP = Norm)
  - Positiver Effekt auf Kooperation und Austausch zwischen LP
  - Verfahren setzt auf Professionalisierung, weniger auf Kontrolle
  - positive Bilanz Befindlichkeit LP (Motivation, Standortbestimmung)
- intensive Vorbereitung, Fokus auf Lernstrategien, genügend Zeit (kein Trimmen)






- 
- 
- 
- Emotionale Belastung für Schüler/innen mit geringerem Leistungsniveau (Umfang)
  - Informationsvorsprung für einzelne LP wegen Mitarbeit in Aufgabenkommissionen
  - Top-down-Prozess, Abwehr gegen vollkommen externe Vorgaben
  - OA 9: Zeitpunkt der Durchführung nach Sommerferien
  - OA 11: Abschaffung der Oster-Schilf für gemeinsame Korrektur
  - Beurteilungen in den Prüfungen nicht vergleichbarer
  - Mehraufwand Organisation und Gesamtverfahren
  - Unklarheit: Funktion OA und Umgang Ergebnis
  - Eine Prüfung für unterschiedliche Profile
  - keinen Effekt für LP, Kooperation
  - Prüfungsprozess unvollständig
  - Verfahren in Frage gestellt
  - Organisation
    - Verantwortungsübernahme für Aufgabenentwicklung
  - Kommunikation SUS: etwas mehr Austausch zu Inhalten und Noten
  - Vergleichsmöglichkeiten, inhaltliche Standortbestimmung für LP und SuS
    - mehr Selbstständigkeit der SuS im Unterricht in einzelnen Fächern



- 
- Negative Effekte auf Unterrichtsgestaltung (Einschränkung Lehrfreiheit, etc.)
  - Top-Down-Einführung und Unklarheiten bzgl. Sinn und Umgang Ergebnis
  - Verfahren in Frage gestellt, LP vermuten keine weiterführende freiwillige Umsetzung von OA
  - Prüfungszeitpunkt, Kumulierung von Prüfungen zum selben Zeitpunkt
  - negative emotionale / motivationale Erfahrungen für LP und SuS
  - für alle Profile gleiche Prüfung
  - Prüfungsprozess unvollständig

- 
- Zunahme Kooperation und Austausch zwischen LP
  - In E: gemeinsames Lehrmittel für gemeinsame Vorbereitung
    - positiver Effekt auf Vergleichbarkeit in Englisch (gemeinsames Lehrmittel, gemeinsame Korrektur-Sitzung)
  - gemeinsame Prüfungen teilweise als wichtig erachtet, aber nur unter Bedingungen von Freiwilligkeit, Flexibilität und ohne Kontrollcharakter



## Vergleich der drei Verfahren

### **Kaum Unterschiede in Bezug auf:**

Umgang der Ergebnisse (fachspezifisch)

Schwierigkeit der Aufgaben (leichter)

Anforderungsniveau (kleinster gemeinsamer Nenner)

Probleme in der Durchführung / Realisierung

Uneinheitlichkeit der Vorbereitung und Mehraufwand

Möglichkeit zur Standortbestimmung

Vorbereitung auf Prüfung (Repetition, Übungsaufgaben)

Fokussierung auf Prüfung im Unterricht

Uneinheitliche, fachspezifische Regelung für Gewichtung der GemP-Note



Interne Vergleichsarbeit Schule 2	Orientierungsarbeit Schule 2	interne Orientierungs- arbeit Schule 1 (analog VA Schule 2)
Bottom-up eingeführt Freiwilligkeit bzw. ‚verordnete Freiwilligkeit‘	Top-Down eingeführt, Verantwortung für Aufgabenentwicklung als Abwehr gegen vollständige externe Bearbeitung	Top-Down entschieden, intern bearbeitet, Waffe gegen Zentralmatura
Verfahren nicht in Frage gestellt	Verfahren in Frage gestellt	
positive Motivationsbilanz	negative Motivationsbilanz	
mehr Konfliktpotential innerhalb Durchführungsprozess, insbesondere Erstellung Aufgaben	Ganzes Verfahren verfügt über Konfliktpotential	





Interne Vergleichsarbeit Schule 2	Orientierungsarbeit Schule 2	Interne Orientierungs- arbeit Schule 1 (analog VA Schule 2)
Stoffumfang variiert	Grosser Stoffumfang, 1 Schuljahr	
Mehraufwand Aufgabenerstellung	Mehraufwand Gesamtauftrag / Organisation (Aufwand/ Ertrag ungünstig)	Mehraufwand Aufgabenerstellung
--	Zeitpunkt nach Sommerferien, problematisch (Laufen: OA 9)	
Zeitpunkt unproblematisch (Interne VA, OA 11)		--
Professionalisierung		Kein Effekt Professionalisierung
positiver Effekt Kooperation	kein Effekt auf Kooperation	Positiver Effekt Kooperation
Effekt auf Vergleichbarkeit	Kein / kaum Effekt auf Vergleichbarkeit	

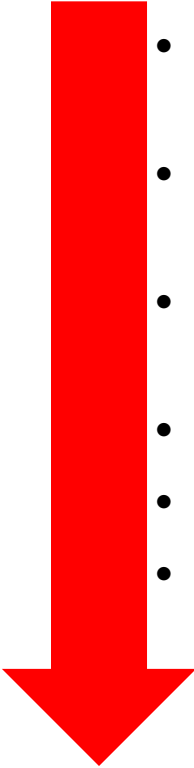


Interne Vergleichsarbeit Schule 2	Orientierungsarbeit Schule 2	interne Orientierungs- arbeit Schule 1 (analog VA Schule 2)
Verfahren nahe dem Alltagsgeschäft	Verfahren weitgehend losgelöst vom Alltagsgeschäft; Wenn OA nach Sommerferien: keine / kaum systematische Vorbereitung im Unterricht, sondern in den Sommerferien	
Sinn und Funktion der Prüfungen klar	Sinn und Funktion der Prüfungen unklar	Sinn und Funktion der Prüfungen unklar (ausser: Abwehr gegen Zentralmatura)
Tendenziell mehr SRL, kein Trimmen	mehr Selbstständigkeit in der Vorbereitung	--
--	Teilweise vermehrt Austausch SUS in der Vorbereitung	



# Universität Zürich<sup>UZH</sup> Verpflichtendes Gemeinsames Prüfen (Schule 2 OA, Schule 4: Hausmatur + GP E & MU, Schule 1: OA, Schule 3: E-First)

Institut für Erziehungswissenschaft

- 
- ungünstige Kombination: Pflicht + hoher Aufwand + keinen erkennbaren Sinn + keine / kaum positive Effekte wahrgenommen
  - **E-First** : Angst vor Degradierung, Lehrmitteleinschränkung, starke Vorbereitung auf Prüfungsform und weniger eigene Schwerpunkte
  - **Schule 4 GemPr (Musik / Englisch)**: Teamschwierigkeiten, keine Regulierungskompetenzen in Fachschaft bei Dissens und Regelverstößen
  - **Schule 1**: negative Befindlichkeit für alle, ungünstiger Zeitpunkt, kaum positive Effekte
  - **Schule 2 OA**: Unklarheit Funktion OA
  - **Schule 4 HM**: extern: ungünstiges Kompensationsmodell Maturitätsnoten, Zusammensetzung Prüfungskomitee, intern: Aufwand, ttt




• **Schule 1 OA**: Zunahme Kooperation, Austausch; in E: gemeinsames Lehrmittel für gemeinsame Vorbereitung und gem. Korrektur

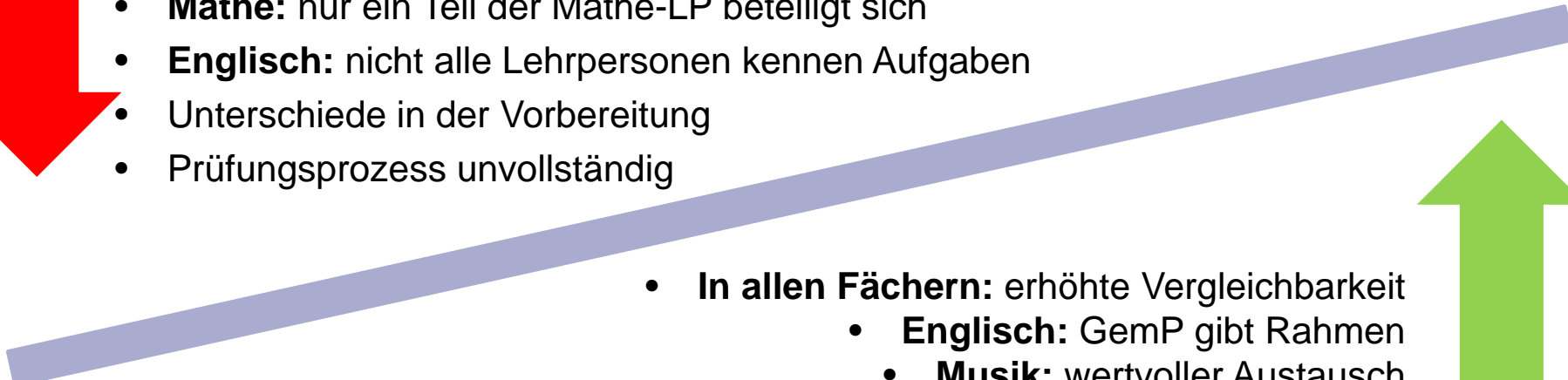
- **Schule 4 HM**: positive Erfahrungen, (Team, Kooperation, Unterstützung), Umsetzung flexibel (z.B. Hausmatur vs. Abteilungsmatura)

- **Schule 4 GemP**: Rahmen für Neue; Strukturierung für Unterricht

MU: wertvoller Austausch

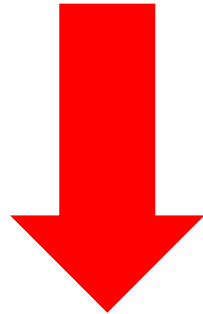


- 
- **Fachschaft:** Spaltung (Musik, Englisch), Misstrauen (Englisch), keinen Konsens finden, Differenzen Unterrichtsformen (Musik) (=> Pflicht);
  - **SuS:** grosser Umfang belastend + demotivierend, Druck, kennen Funktion nicht
  - **Englisch, Musik:** LP frustriert, Angst vor schlechtem Schnitt, Tabubrüche
  - **Mathe, Musik:** Schwierigkeiten Aufgabenentwicklung (Gemeinsamer Nenner; Minimalstandard vs. herausfordernde Aufgaben)
  - **Musik:** Ziel nicht erreicht (gleicher Stand nach 3. Klasse)
  - **Mathe:** nur ein Teil der Mathe-LP beteiligt sich
  - **Englisch:** nicht alle Lehrpersonen kennen Aufgaben
  - Unterschiede in der Vorbereitung
  - Prüfungsprozess unvollständig

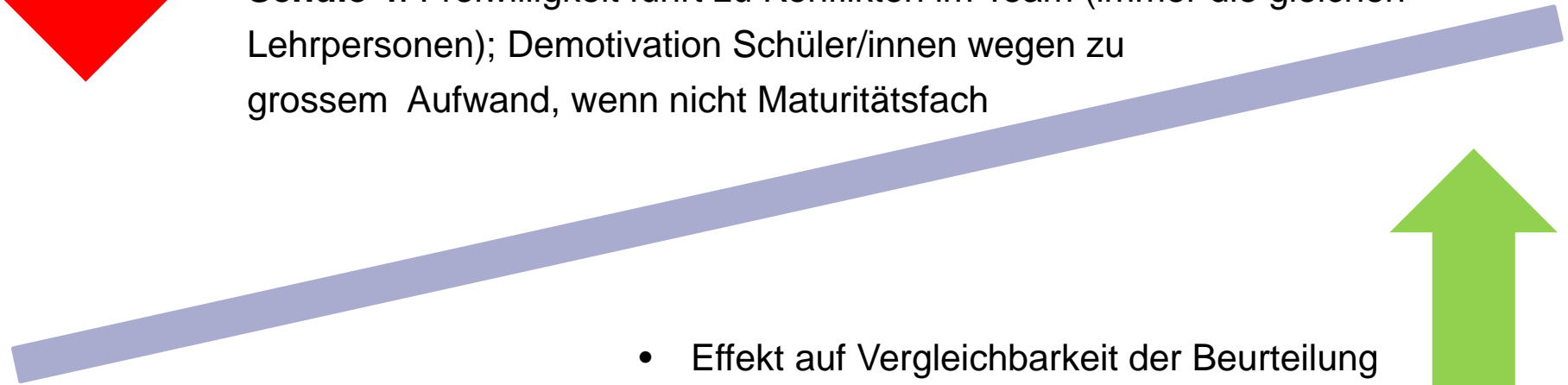
- 
- **In allen Fächern:** erhöhte Vergleichbarkeit
    - **Englisch:** GemP gibt Rahmen
    - **Musik:** wertvoller Austausch
  - **Mathe:** freiwillig, Prüfungen machbar, Zunahme gemeinsamer Gespräche; Fokus auf fachliche Herausforderungen
  - **SuS:** gute Noten sind stärkere Belohnung; gutes Gefühl, da dank Repetition Stoff verstanden



## Mündliche Prüfungen (Schule 3 Musik, Schule 4)

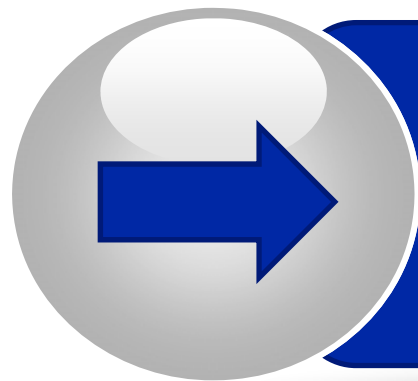


- **Lehrpersonen:** grosser Aufwand bei Organisation und Durchführung
- **Schüler/innen:** Aufwand und emotionale Belastung bei Schüler/innen, teilweise auswendig lernen
- **Schule 4:** Freiwilligkeit führt zu Konflikten im Team (immer die gleichen Lehrpersonen); Demotivation Schüler/innen wegen zu grossem Aufwand, wenn nicht Maturitätsfach



- Effekt auf Vergleichbarkeit der Beurteilung
- **Lehrpersonen:** positiver Effekt bei gemeinsamer Beurteilung (Austausch)
- **Schüler/innen:** intensive Vorbereitung, teilweise Austausch untereinander; positiver Effekt (Verarbeitungstiefe, Vorbereitung auf Matura)





# Gelingensfaktoren aus Sicht der Befragten



## Gelingensfaktoren aus Sicht der Befragten

### Struktur des Verfahren

- Freiwilligkeit, Bottom-up
- Kein Kontrollinstrument, kein Ranking
- Entlastung (Aufwand als Risiko, Ressourcen), Kosten-Nutzen-Verhältnis

### Verfahrensinterne Faktoren

- Transparenz bez. Funktion, Zielsetzung der Prüfungen
- Durchführung (nicht alle Prüfungen zur selben Zeit, zu knapp vorher informiert)
- Prüfungserstellung (keine Vorteile für involvierte LP, keine LP involviert, die eigene Prüfungsklassen haben (allenfalls extern), eher kleine Gruppen)
- Inhalte Prüfung (anspruchsvoll, nicht kleinster gemeinsamer Nenner)
- Faire Aufgaben und Korrektur, Gewährleistung der Vergleichbarkeit



## **Gelingensfaktoren aus Sicht der Befragten**

### **Team**

- Absprachen Austausch, gute Kommunikation
- Vertrauen, Wohlwollen, gute Stimmung, Bereitschaft, Sozialkompetenz, Teamgeist, Respekt

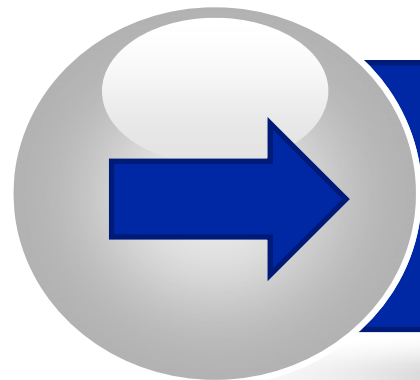
### **Vorbereitung und Unterricht**

- Gleiche Vorbereitung (SuS)
- Unterricht anpassen vs. negativem Teaching-to-the-test

### **Lehrperson**

- Autonomie der Lehrperson
- Umgang der Lehrperson mit Ergebnissen





# Spannungsfelder



## Spannungsfelder I

### Gemeinsames Prüfen

- Was umfasst ‚Gemeinsam Prüfen‘? Inkl. Korrektur? Inkl. Ableitung von Ergebnissen? Inkl. gemeinsamer / gleicher Vorbereitung?
- Ableitung von Ergebnissen: Problem ‚Gemeinsames Prüfen‘ oder generell im gymnasialen Unterricht?

### Freiwilligkeit vs. Pflicht

- Zwang = Erleben von Deprofessionalisierung, (‚Der Zwang von Oben hat etwas Entmündigendes‘) vs. Beurteilungsgerechtigkeit sicherstellen als Ziel professioneller Lehrpersonen
- Ungünstigste Variante: Pflicht + Mehraufwand + mangelnde Einsicht in Funktion der Prüfung + mangelnde Einsicht / fehlende Erfahrung in Wirksamkeit des Verfahrens



## Spannungsfelder II

### **Rolle / Funktion der Prüfung**

- Individualdiagnostik
- Monitoring Fachschaft / Schule / Kanton
- Kontrolle vs. Förderung

### **Rolle / Funktion der Note**

- Welche Gewichtung soll eine Note erhalten? Einheitliche Regelung vs. individueller Entscheid pro LP
- ‚normale‘ Prüfung oder zusätzlich?

### **Umfang der gemeinsamen Prüfungen und Zeitpunkt**

- Ein ganzes Jahr vs. eine Themeneinheit?
- Ende einer Lernperiode oder am Anfang einer neuen Lernperiode?



## Spannungsfelder III

### Prozess Entwicklung Aufgaben

- Wer hat Einsitz in die Aufgabenkommission?
- Kennen alle Lehrpersonen die Aufgaben oder nur ein Teil?
- Aufwand vs. Entlastung?

### Gute Aufgaben entwickeln

- Wie kann verhindert werden, dass der kleinste gemeinsame Nenner in grossen Gruppen zu klein ist oder zu anspruchslosen Prüfungen führt?
- Profilunterschiede berücksichtigen vs. gleiche Prüfung für alle?
- Wenn gleiche Prüfung für alle: wie können Leistungsunterschiede adäquat berücksichtigt werden?



## Spannungsfelder IV

### Gemeinsame Vorbereitung

- Notwendig vs. zu grosser Eingriff in Lehrfreiheit?
  - Z.B. Wie kann erreicht werden, dass für alle Schüler/innen Begrifflichkeiten / Stil identisch sind?
- Falls notwendig, wann (ev., wenn Relevanz des Prüfungsergebnis sehr gross?), in welchem Umfang?

### Korrektur / Benotung:

- Gemeinsam vs. individuell vs. individuell / Verfahrensmonitoring?
- Form der ‚Gemeinsamen Korrektur‘
- Aufwand vs. Entlastung?



## Spannungsfelder V

### Rolle der Schulleitung

- Organisation / Koordination
- Monitoring Prozess vs. Monitoring Ergebnis?
- Umgang mit Ergebnissen für Unterrichtsentwicklung oder Förderung?

### Weiterbildungen / Professionalisierung

- Keine Weiterbildung gewünscht (Grund: GemP = Kerngeschäft) vs. Weiterbildung eigentlich notwendig (Grund: GemP = anspruchsvoll)?
- Welche Weiterbildung funktional?



## Diskussion

Interpretation der Ergebnisse

Spannungsfelder:

- Gewichtung der Spannungsfelder
- Weitere Spannungsfelder
- Umgang / Lösungswege

Zukünftige Gestaltung 'Gemeinsames Prüfen'





# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

**Kontakt:**

[mholmeier@ife.uzh.ch](mailto:mholmeier@ife.uzh.ch)

[kmaag@ife.uzh.ch](mailto:kmaag@ife.uzh.ch)